

Correspondent

für

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Annoncen
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 2. Dezember 1891.

№ 144.

So viel Köpfe — so viel Sinne.

Diese Worte gelten nicht nur für die sogenannten Ungebildeten, sondern viel mehr für die sogenannten Gebildeten, für Leute, die die Welt majorisieren, besonders aber für die Regierenden. Dies bedarf keines Beweises — die letzteren selbst haben es bereits bewiesen.

Heute nehmen im arbeiterschutzgesetzlichen Deutschland die Herrschenden direkt Partei gegen die Buchdrucker, welche eine neunstündige Arbeitszeit wünschen und einführen wollen, um den Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen; dieser löblichen Absicht wird durch Kommandierung von im Heere dienenden Buchdruckergehilfen an die Stelle der Streikenden hindernd in den Weg getreten, die Prinzipale werden so in ihrem unbegründeten Widerstande gegen die Gehilfen bestens unterstützt (Gleichheit deutscher Staatsangehöriger vor dem Gesetz — Koalitionsgesetz!).

Diese Maßnahmen stehen im kräftigsten Widerspruch mit einem Achtstundengesetz, das vor etwa einem Jahre von den gesetzgebenden Körperschaften der Vereinigten Staaten von Nordamerika erlassen worden ist. Es heißt dort im § 1. Acht Stunden bilden ein Tageswerk für alle Tagelöhner, Arbeiter und Handwerker, die nun oder später für die Regierung der Vereinigten Staaten beschäftigt sind. Eine Ausnahme findet nur statt in außergewöhnlichen Dringlichkeitsfällen, die im Kriegsfahe eintreten mögen, oder wo es zum Schutze von Eigentum oder Menschenleben nötig sein mag, länger als acht Stunden zu arbeiten. In solchen Fällen ist jedoch die Ueberarbeit auf der Basis des Achtstundenlohnens zu bezahlen. Und besagten Achtstundenarbeitern der Regierung darf kein geringerer Tageslohn als der ortsübliche bezahlt werden. Tagelöhner und Handwerker, die von Kontraktoren oder Subkontraktoren angestellt sind, zur Ausführung eines Kontraktes derselben mit den Vereinigten Staaten, gelten als Angehörige der Vereinigten Staaten.

§ 2. Alle Kontrakte, die fortan von der oder für die Regierung der Vereinigten Staaten mit einer Korporation oder Person oder Personen für die Leistung irgend welcher Arbeit abgeschlossen werden, sollen auf der Basis der Achtstundenarbeit beruhen und es soll ungesetzlich sein, wenn besagte Kontrahenten von ihren Arbeitern mehr als achtstündige Arbeit verlangen oder gestatten (es sei denn in den im § 1. erwähnten Notfällen).

§ 3. Abzweckliche Verletzungen dieser Bestimmung werden mit 50 bis 1000 Dollars oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld und Gefängnis bestraft.

Während also in Nordamerika die Herrschenden ein Gesetz erlassen für den Schutz der Arbeiter gegen übermäßige Ausbeutung, während man dort den Arbeiter schützt durch ein Achtstundengesetz, wandelt man im „humanen“ Deutschland den entgegengegesetzten Weg.

Vielleicht sind die in Amerika Regierenden nicht so aufgeklärt wie die in Europa!

In Herkules Zeitschrift für Staats- und Volkswirtschaft fand sich vor einiger Zeit ein den „Achtstundentag“ beleuchtender Artikel, der die kulturelle Bedeutung des Achtstundentages schildert; derselbe schließt mit folgenden Worten:

„So betrachtet, ist der Kampf für den Achtstundentag etwas anderes, als wozu ihn verbienete Kurzsichtigkeit machen will; er ist keine Kaffbalgerei um den ohnehin magern Knochen der in der heutigen Welt erzielbaren Produktionsgewinne, sondern ein Kampf für den menschlichen Fortschritt ganz im allgemeinen. Und wer sich dem Achtstundentage widersetzt, der läßt dabei seinen Akt der Selbstverteidigung gegen einen Angriff auf sein persönliches Interesse, er verflüchtigt sich gegen die Interessen des allgemeinen Fortschrittes. Ein Staat vollends, der in diesem Kampfe gegen die Verkürzung der Arbeitszeit Stellung nehmen wollte, würde damit die Waffen gegen die Grundlagen seines eignen Gedeihens kehren, gegen das Wachstum der physischen Kraft und des Wohlstandes aller seiner Bewohner.“

Einem ruhig und unparteiisch denkenden Menschen, der vorstehendes liest, wird es unerschindlich sein, wie man dem von uns geforderten Neunstundentag ernstlich Opposition machen und ihn ein Hirngespinnst nennen kann. R-t.

Korrespondenzen.

† Darmstadt, 27. November. Wir haben es bisher für überflüssig erachtet, auf die Anpassungen des hiesigen Lokalauslasses in der Zeitschrift zu reagieren; allein die heutige Nummer nötigt uns zu einigen Worten. Eines Wächelns konnten wir uns nicht erwehren, als wir in einer früheren Nummer der Zeitschrift die Bekanntmachung des „Ausschusses für Streikangelegenheiten“ lasen, daß die hiesigen Prinzipale sich verpflichtet hätten, fest zusammen zu halten. Ganz verwundert fragten wir uns, gegen wen ist denn dieses Zusammenhalten nötig? Schon in Nr. 117 des Corr. gaben wir dieser Verwunderung Ausdruck und zeigten damit, daß wir über die hiesige Situation weit besser informiert waren als der Lokalauslass; und ferner wissen wir soviel, daß, wenn allervorts den Lokalauslassigen die Verhältnisse so wenig bekannt sind wie den hiesigen und wenn alle am 24. Oktober eine solche Kopfschüttelung gezeigt haben, wie hier, unsre Sache ungezeichnet steht. Und welches sind denn die Haupthelden im gegnerischen Lager? Einige Kaufleute, die durch irgend welche Glücks- oder auch sonstige Umstände in den Besitz einer Druckerlei gelangt sind und von dem, was den Gehilfen not thut, nicht die geringste Ahnung haben. Und die wirklichen Buchdrucker? Da ist ein Herr, der bisher Löhne von 12 Mk. bezahlte hat, als Gehilfen natürlich nie genug bekommen konnte und jedenfalls die ganze Bewegung als Fastnachtsposse ansieht in der er den Hauptakteur spielt, um, wie alljährlich zur Fastnachtszeit, mit dem Epitheton „Narr“ in den Zeitungen zu glänzen. Daß derselbe Ursache hat, auf diese Weise gegen den U. W. vorzugehen, kann man nicht sagen in anbetraht der Rücksicht, welche der hiesige Ortsverein in einer gewissen Angelegenheit beobachtete, indem er dieselbe auf dem Wege der Zivillage erledigte. Nebenbei sei noch bemerkt, daß dieser Herr einer der größten „Reinlichkeits“konkurrenten ist. Ein anderer der jetzt „tarif-treuen“ Prinzipale zahlte seinem Maschinenmeister 12,50 Mk., legte aber infolge der Bewegung 1,50 Mk. zu; die Einlegerin erhielt 25 Bfg. wöchentliche Zulage, wurde dabei aber um eine kleine „Gesälligkeit“ ersucht, die sie in anbetraht der etwaigen Folgen ablehnte und vorzog zu gehen. — Unsere streikenden Mitglieder sind alle untergebracht, auch diejenigen, die uns aus anderen Städten überwiesen wurden. Sie befinden sich recht wohl bei der neunstündigen Arbeitszeit. — Die Kollegen von Kehler, die sich zur Aufnahme gemeldet hatten, sind infolge eines Nachspruches ihres „Vrot-herrn“ wieder umgefallen; auch darüber berichtet

triumphierend der L. A. Den gleichen Triumph hätten wir schon vor drei Wochen über ein Mitglied aus dem jenseitigen Lager berichten können, ziehen es aber auch heute noch vor, Stillschweigen zu beobachten. — Von den hiesigen Zeitungen zeichnet sich besonders das Darmstädter Tageblatt in Mitteilung von Sensationsnachrichten über den „verunglückten“ Streik aus; ob das jetzt sechsmalige Erscheinen dieses Blattes eine Prämie für die Segler sein soll oder ob dasselbe nicht vielmehr aus Konkurrenzrücksichten geboten erscheint, wagen wir nicht zu entscheiden.

Köln, 27. Nov. Die Kollegen unsrer benachbarten Schwesterstadt Düsseldorf sind nun auch in die Bewegung eingetreten und ca. 100 Klindigungen erfolgt. Aber hierorts wo im allgemeinen von tariflicher Bezahlung in elf Zwölfstel der Druckereien keine Rede ist, regt sich noch gar nichts. Die erste Ausgabe der Köln. Btg. vom 24. d. M. enthielt einen Artikel über die Lohnbewegung der Buchdrucker worin folgender Satz enthalten war: „Was müssen die armen (!) Schuhmachergehilfen, die 14—16 Stunden arbeiten müssen und dafür wöchentlich nur 12 Mk. erhalten, mit Reid auf die bei zehnstündiger (!) Arbeitszeit 50 Mk. verdienenden Schriftgießer blicken.“ Diese allem bis jetzt Gebotenen die Krone aussehende Bemerkung, dessen Vater ein abgegangener Theolog, späterer 15 Mark-Buchdrucker, nunmehriger Reporter ist, läßt schon die übrigen Entstellungen und Verdrehungen des Artikels erraten. Sollte man nicht glauben, daß vorab der Reid einer großen Zahl von hiesigen armen Schriftgehern erregt würde, welche bei 10½ und 11stündiger Arbeitszeit mit 12, 15 und 18 Mk. pro Woche entlohnt werden. Müßten sich da nicht die Gehilfen regen, um wenigstens in der Kölner Verlagsanstalt, Uhn, W. Gahsel, Franz Grewen u. s. w. tarifmäßige Zulagen herbeizuführen, wenn auch vorläufig vom Neunstundentag abgesehen werden müßte? 50 Mk. pro Woche wollen dieselben ja gar nicht haben, aber der 9er Tarif mit 22,50 Mk. Minimum für das teure Pflaster Kölns könnte man billiger Weise wohl verlangen. In diesen Tagen gelangt ein Zirkular an die Kölner Nichtmitglieder zur Verteilung, worin sie zum Beitritt in unsern Gewerkeverein aufgefordert werden. Mögen die Kollegen von Köln-Deuz-Chrenfeld einige ihnen zu teil werdende Erleichterungen bei der Aufnahme beherzigen, und die dargebotene Hand zur Verbesserung ihrer Lage ergreifen, damit Köln als Großdruckstadt sich endlich auch in tariflicher Beziehung würdig den übrigen Druckzentren an die Seite stellen kann.

* Siegnitz, 27. November. Berichte von Siegnitz füllen selten die Spalten unsers Vereinsorgans, aber gerade in der jetzigen bewegten Zeit ist es unsre Pflicht, auch von uns einmal etwas hören zu lassen. Wie bekannt, gehören wir zu den Glücklichen, wo die neunstündige Arbeitszeit bereits anerkannt bzw. eingeführt ist. Wenn nun die Leser des Corr. etwa denken, daß wir die Hände in den Schoß legen und alles nun gehen lassen wie es eben geht, so haben sie gefehlt. Hier wurde ebenfalls, wie an anderen Orten, wo unsre Forderung bewilligt worden ist, eine freiwillige Extrateuer eingeführt, welche den Betrag von 35 Mk. pro Woche ergibt. Dieses Geld schicken wir zunächst an unsern Vorort Breslau, da die dortigen Prinzipale unsere Kollegen auszuholen beabsichtigen. Aber die Breslauer Kollegen wissen sehr wohl, daß sie es immer noch eine Woche länger aushalten als die Prinzipale. Außerdem wird aus unsrer Ortskasse noch flüssig gemacht, was irgend zu erübrigen ist, um unsere schließlichen Kollegen thätkräftig zu unterstützen. Aber damit noch nicht genug, auch die freien Gewerkschaften von Siegnitz erklären sich mit den schließlichen Buchdruckern solidarisch. Am vorigen Sonnabend fand hier eine Versammlung der Mitgliedschaft des Deutschen Tischlerverbandes statt, in welcher unser Vorsitzender

Zummißlich über die jetzige Buchdruckerbewegung referierte. Es war ein erhebendes Bild, wie Leute, welche materiell nicht so gestellt sind wie wir Buchdrucker, ih e Unterstützung zusagten und die nötigen Schritte sofort einleiteten. Nun, wir Schreier werden es nicht vermissen!

* **Mannheim**, 28. November. Die während der Bewegung sehr häufig abgehaltenen Bezirks- und Allgemeinen Versammlungen zeugen davon, daß noch ein guter Geist unter den hiesigen Kollegen herrscht, daß, wenn es gilt, alle Mann an Bord sind, um unser Schiff, den U. B. D., aus der brandenden See ins ruhige Fahrwasser zu steuern. Daß unser Bezirksverein von dem Auslande nur sehr wenig verpörrt hat, ist zum großen Teile dem Vorgehen der hiesigen Ufftiendruker (Volkstimme), welche die achtstündige Arbeitszeit eingeführt, dann aber auch der Firma M. Hahn & Co. besonders zu danken; letztere Firma hat allein 6 verheiratete Kollegen, welche in Speyer ausständig wurden, in ihrer Dffizin eingestellt; mein schon durch dieses Vorgehen leider 3 jüngere Mitglieder ihre Kondition verloren haben, so ist es dennoch ein großer Gewinn für uns, daß diese Familienväter wieder untergebracht sind. Ausständig am hiesigen Plage sind noch 2 Seher. — Der hiesige Verein hat nach Speyer und Kassel je 50 Mk. (50 aus der Orts- und 50 aus der Tarifkasse) bewilligt; außerdem wurde eine Ertzsteuer von 1 Mk. pro Woche, vorläufig auf die Dauer von vier Wochen, festgesetzt; letztere Steuer wird lobenswerter Weise auch von dem größten Teile der hiesigen Nichtmitglieder geleistet. — Sodann wurden diese Woche Sammellisten von der Gewerkschaftskommission ausgegeben, damit die übrigen Arbeiter auch ihr Scherlein dazu beitragen, die noch ausständigen Buchdrucker in ihrem Bestreben, die neunstündige Arbeitszeit zu erringen, zu unterstützen. Deswegen Kollegen, wanket nicht, haltet fest an unserm Prinzip; es ist noch keiner verhungert, der dem U.-B. angehört hat; die gesamte Arbeiterschaft sieht auf euch und wird für euch sorgen. Laßt euch nicht irre machen durch die korrumpierte Prinzipalspresse, welche die Worte der Leiter unserer Bewegung herumdreht, ganz wie es in den Kram paßt. Für uns gibt es nur ein Vorwärts! Es gilt also auszuharren und der Sieg muß und wird unser sein! Darum Hoch die Solidarität! Hoch die neunstündige Arbeitszeit! Hoch der U.-B.!

N. **Mühlheim** a. d. Ruhr. Da die Kündigungzeit abgelaufen und seitens der Prinzipale E. Marks und Hermann Blech unseren Forderungen kein Verständnis entgegengebracht wurde, so legten am Montage den 23. Nov. 6 bezw. 2 Kollegen die Arbeit nieder, darunter einer, der über 14 Jahre in einem Geschäft tätig war. Die Klausreißer sind nun vier Mann hoch bei Marks eingezogen, worunter sich zwei Soldaten befinden, welche erst anfangs November zum Militär einberufen waren. Dem einen Seher hat Herr M. wohlweislich in seinem Haus ein Unterkommen verschafft, damit er mit den bösen Streikern nicht in Berührung komme. Nach Aeußerungen des Herrn Marks hat derselbe noch ein ganzes Dugend Seher auf Lager. Nun, Herr Marks, greifen Sie doch das Lager an! — Bei Hermann Blech (Generalanzeiger) ist keine Aussicht auf Einführung des Neunstundentages vorhanden, da dort drei Mitglieder sechs Nichtmitglieder und sechs Bedrängte gegenüberstanden, wovon das eine Mitglied (Faktor) die Nichtmitglieder an Interesselosigkeit für unsere Forderungen noch weit übertraf. Trotz aller Anstrengungen hat Herr B. bis heute noch keinen Seher bekommen können, da sich der Ruf dieser Firma weit über die Grenzen Rheinland-Westfalens hinaus erstreckt! — Die hiesigen Kollegen sind guten Mutes und sehen mit Ruhe und Entschlossenheit der Zukunft entgegen.

Mn. **Nürnberg**, 28. November. Die Zahl der ausstehenden Kollegen beträgt noch immer 93; davon ist einer abgegangen, um in der Mühlthalerischen Buchdruckerei in München anzufangen. Ferner haben sich zwei Kollegen in dem nahen Schwabach angekauft. Wie dies von den zwei Besitzern des Schwabacher Volksblattes aufgenommen wird, mag nachstehender Artikel beweisen: „Schwabach, 26. November. Wie uns mitgeteilt wird, ging die Thomafche Buchdruckerei dahier mit dem Verlage des Schwabacher Intelligenzblattes um 20000 Mk. an zwei streikende Buchdrucker vom Fränk. Kurier in Nürnberg, die Herren Depper und Williger, über. Die Uebernahme soll am 1. Januar 1892 erfolgen.“ Diese Nachricht rief sehr nach Furcht vor der zu erwartenden Konturvenz und so etwas geschieht von Mitgliedern des U. B. D., die die beiden Besitzer des Schwabacher Volksblattes noch sind, welche, nebenbei bemerkt, schon seit langer Zeit nur mit Lehrlingen arbeiten. Die hiesigen Zeitungen erscheinen, wenn auch teilweise mit großer Anstrengung, weiter. Einzelne Prinzipale äußern sich dahin, daß es so nicht mehr lange fortgehen könne — und doch haben sie nicht den Mut, sich von dem Prinzipalstränge loszusagen. Die Firma Fich zeigt sich sehr nobel den anderen Prinzipalen gegenüber: Bereits zwei ihrer „besten“ Kräfte hat dieselbe an andere hiesige Geschäfte leiweise abgegeben; auch einige Lehrlinge dieser Firma

sind zum Herausreißen bei der Firma Gutmann & Neusch untergebracht. Das ist gewiß ein Zeichen, daß die Arbeit sehr pressiert, wenn solche Kräfte benutzt werden müssen. Trotzdem wird das Publikum belogen damit daß gesagt wird, es seien alle Stellen besetzt und keiner der Streikenden komme mehr unter. Mit welcher gebildeten Leuten wir es hier zu thun haben, das mag nachstehender Vorkall erklären: Am Sonnabende den 7. November meldete ein hiesiger Prinzipal dem andern, daß seine sämtlichen Leute gekündigt hätten. Darauf erhielt er die Antwort: „Lassen Sie die Schweinehundel laufen!“ Kommentar überflüssig. Wir können wohl als bestimmt annehmen, daß nicht jeder Prinzipal von seinen Gehilfen so spricht und deshalb mag auch die Aeußerung eines einzelnen auf den betreffenden selbst zurückfallen. Die Sympathien der hiesigen arbeitenden Klasse zeigte sich dadurch, daß dieselbe zahlreiche freiwillige Beiträge in Geld leistet. Deshalb fühlt sich auch die hiesige Mitgliedschaft verpflichtet, für den Neunstundentag voll und ganz einzutreten.

1. **Prag**, 28. November. Obwohl die Prager Buchdruckergehilfen sowie die gesamten organisierten Buchdrucker Böhmens unter den gegebenen Verhältnissen ihre Sympathie und Anerkennung den Kollegen Deutschlands nicht so ausdrücken können als sie es wünschen möchten, begleiten sie doch das Streben der wackeren Vorkämpfer für die Verkürzung der Arbeitszeit mit den größten Sympathien und wünschen und erwarten auch einen sichern und besten Erfolg. Unser Prüfungsorgan Beleskabin bespricht die Bewegung auf das ausführlichste. Sammlungen sind schon überall eingeleitet worden. Zug von Böhmen wird sicher nur sehr schwach sein, besonders in Prag ist die Auswahl der Schuster, um welche sich das Annoncenbureau von Rosse recht verdient machen wollte, sehr ungenügend ausgefallen; nur drei Mann fanden sich, die dem Lodbriefe gefolgt sind. Andere werden sich sicher nicht finden. Die hiesigen Kollegen haben vorläufig 600 fl. abgesandt.

(1) **Aus der Provinz**. Die Provinz Kollegen mancher Orte sind nicht mit in die großartige Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit und Schaffung einer besseren Lage der Buchdruckergehilfen eingetreten. Aber nicht aus dem Grunde, wie das edle Prinzipalblatt seinen Lesern vorzuwenden will, weil sie voll und ganz zufrieden und „tariffrei“ sind (von einem Tarif ist an diesen Orten meist nichts zu merken), sondern weil ihnen die Organisation, das Lebenselement eines jeden denkenden und vorwärtsstrebenden Kollegen, fehlte, und sie sich machtlos fühlten. — Ein gutes hat die Bewegung auch für diese Orte, die Kollegen lernen denken und sehen ein, daß es für sie nur eine Rettung gibt, um ihre manchmal wirklich sehr traurige Lage zu verbessern, indem sie sich der organisierten Gehilfenschaft anschließen, um direkt und indirekt mitzuwirken an dem großen Werke der Humanität der deutschen Buchdruckergehilfen, von dem die Nachwelt nur voll Bewunderung sprechen wird. In allen Orten der Provinz schauen die Kollegen voll Bewunderung und mit stillem Hoffen auf die Kämpfenden, wohl wissend, daß die mutvollen Kollegen ihr Schicksal mit in Händen haben, denn werden sie siegen, dann wird sich auch ihre Lage bessern, werden sie aber fallen, so werden auch die „Herren im Hause“, das ihnen abgezwungene Wenige wieder rückgängig zu machen suchen. — Und noch etwas anders öffnet den Denkfaulen die Augen; Blätter, die ihrem Personale wirkliche Hungerlöhne zahlen, bringen Artikel im Barnumschen Melkamestille, die voll Mitleid und Gemeinheiten gegen die Gehilfen strogen und dem Publikum aufbunden, die Seher verdienen 36 bis über 50 Mk.!! Dabei werden 12, 13, 15 usw. Mark gezahlt. — Aber die Herren verfolgen einen bestimmten Zweck, das nötige Material für ihre Lehrlingszucht wird weniger, da viele Ausgelernte nach beendeter Lehrzeit keine Stellung erhalten können, und dann zu einem andern Beruf übergehen müssen und dieses in immer weitere Kreise dringt. Das Aufschneiden mit den hohen Löhnen soll nun Zukunftskunststücken en masse anlocken, damit die „höhere Intelligenz“ um so leichter mit den „ungebildeten Arbeitsträften“ fertig wird. — Die „tariffreue“ Zeitschrift bringt jetzt viele Berichte von Prinzipalen aus der Provinz, die niemals auf einen Tarif, aber um so mehr auf Lehrlinge sahen. Die Herren spielen sich jetzt damit auf, daß sie infolge des „guten“ Einvernehmens mit ihren Gehilfen in Frieden leben. Wie dieser Frieden vielfach ausfieht, das wollen wir lieber verschweigen; aber an alle Mitkollegen in der Provinz die Bitte richten, einzutreten Mann für Mann in den U. B. D. Dann wird mancher Kampf erpart und nach und nach rückt ein zurückgebliebener Ort nach dem andern mit in die Reihe der Sieger, eine bessere Zeit bricht an und alle Angriffe der Gegner werden abprallen. Auch der von den Gegnern so sehr geschmähte Korrespondent muß als treuer Eckehard bei jedem Buchdrucker seinen Einzug halten.

Remscheid, 27. November. Mit den übrigen deutschen Kollegen Hand in Hand gegangen ist auch das kleine Häuflein Remscheider Buchdrucker, welche, nachdem ihre Versuche, den neunstündigen Arbeitstag

auf glücklichem Wege zu erreichen, an der schroffen Haltung der Prinzipale scheiterten, am Sonnabende den 21. November ihre teils jahrelangen Konditionen verlassen und zwar bei Herrn. Krumm (Nemisch, Hg.) acht Mann, bei Tade & Rittinghaus (Lehrer selbst noch Mitglieb) ein Mann. Ersterer motivierte seine Haltung mit der Strafe, das Geschäft verträge die von „oben“ diktierten maßlosen Ansprüche nicht, was man sehr gern glaubt, wenn man einen Blick in den Anzeigenteil seiner Zeitung thut, so kann erkläre er der mit ihm verhandelnden Kommission, den Gehilfen lieber jährlich ein Paar Wochen Ferien zu geben, als in seine Arbeitszeitverlängerung, selbst nicht um 5 Minuten, einzuwilligen, trotzdem die Gehilfen, um diesem Herrn entgegenzukommen, ihren geplanten Lokalschlag fallen ließen. Die Anstrengungen, die prinzipalseitig gemacht worden sind, um einige jüngere Kollegen während ihrer Kündigung von ihrem Vorhaben abzubringen, sind einzig in ihrer Art, sie waren jedoch, zum Leidwesen dieser Herren, nur bei einem Wankelmütigen von Erfolg, die übrigen hielten treu zur Fahne des Vereins. Jetzt schaffen in diesem Kumpstempel außer ein Paar Halbgehilfen noch drei Erstjünglinge stott 13—14 Stunden, außerdem übt sich der Drucker in seiner freien Zeit fleißig am Rasten. Den Migen, welche dieses Blatt über unsere Bewegung unter das Publikum zerstreut hat, wird die Gehilfenschaft mit einem Flugblatt entgegengetreten, außerdem wird dieselbe in einer in nächster Zeit einzuberufenden öffentlichen Volksversammlung die Arbeiterfreundlichkeit der hiesigen Buchdruckerbesitzer einer herben Kritik unterziehen.

? **Schwernin**. Der hier seit mehreren Jahren bestehende Maschinenmeisterklub, welcher sich seinem Statut nach nur mit technischen Fragen beschäftigen soll, hat der hiesigen Mitgliedschaft schon öfter Proben der Erledigung technischer Fragen gegeben. Erstmalig kurz nach seiner Gründung 1886. Als bei der damaligen Lohnbewegung eine Ertzsteuer seitens des Mitgliedschaftsvorstandes ausgeschrieben wurde, teilte der Vorstand des genannten Klubs brieflich mit, daß die Mitglieder des Klubs sich hieran nicht beteiligen würden. Die Herren wurden natürlich gehörig in ihre Grenzen verwiesen, trotzdem konnte es der damalige Leiter, welcher noch heute die Seele des Ganzen ist, nicht unterlassen, dem Ortsverein entgegenzuarbeiten, wofür als bester Beweis wohl gelten kann, daß sich vom ganzen Klub nur vier Mitglieder unserer Bewegung angeschlossen haben. Als erweiternd ist hierbei noch zu bemerken, daß der eben erwähnte Leiter bei Gelegenheit der diesjährigen Feiter des Johannisfestes und des 25jährigen Bestehens unserer Organisation ein Hoch auf dieselbe ausbrachte und zu einem festen Zusammenhalten aufrief und jetzt —. In der letzten Versammlung des Klubs wurde vom jetzigen Vorsitzenden, welcher gleichfalls stehen geblieben ist, die Abbestellung der Mäherischen Jahrbücher empfohlen und damit motiviert, daß Herr Mäher „uns“ entgegengearbeitet habe. Daß der Herr Vorsitzende „uns“ durch sein Stehenbleiben mehr entgegengearbeitet, als Herr Mäher, mit dem wir schon fertig werden wollen, hat der werthe Herr Kollege wohl nicht bedacht oder will es nicht wissen, sonst hätte er sich wohl schwerlich zu einer solchen Motivierung verziehen. Andere Redensarten, welche in dieser Versammlung noch fielen, wie daß noch alle kommen und sich in den einzelnen Geschäften wieder anbeteln würden, sollen nur nebenbei erwähnt werden, der Betreffende muß es ja wissen; wie er bisher immer alles wußte, aber auch stets gründlich mit seiner Unwissenheit reinfiel, so wird es ihm auch diesmal gehen, denn unsere gerechte Sache steht nicht so, daß wir uns anzubetteln brauchen, außerdem besitzen wir volles Vertrauen auf die mit uns kämpfende Kollegenschaft, welche einzelne Opfer nicht dem Verderben und der Schmach preisgeben wird.

h. **Stettin**, 27. November. Am Donnerstage fand hierseits eine große Volksversammlung statt, in der Kollege Silberberg-Berlin referierte. Auf die Stettiner Prinzipale und deren Zeitungen eingehend, beleuchtete Referent zunächst die „Arbeiterfreundlichkeit“ des Herrn Grafmann und die verkehrsideologischen Artikel seiner Zeitung, charakterisierte dann trefflich den Besitzer und Redakteur der Pommerischen Reichspost, Herrn Malkewitz, welcher in die Welt die weitläufige falsche Nachricht ausposaunt hatte, in Stettin wäre der Buchdruckerstreik ins Wasser gefallen. Zum Schluß appellierte Redner wiederholt an die Solidarität der übrigen Arbeiterschaft und ersuchte um Unterstützung unserer Sache nach jeder Richtung hin. Eine reichliche Zahl von Rednern, selbst zwei Frauen ergriffen das Wort und sprachen ihre Ueberzeugung in diesem Sinne aus, auch forderten sie namentlich die Frauen der Buchdrucker auf, standhaft zu sein in dieser augenblicklich schweren Zeit. — Dann wurde die Unterstützung der Buchdrucker und der Boykott des Stettiner Tageblattes ausgesprochen. — Die Stettiner Gehilfenschaft hat in dieser von 1200 Personen besuchten Versammlung einen sehr schönen Erfolg erzielt und nunmehr die ganze Arbeiterschaft Stettins und darüber hinaus auf ihrer Seite.

Stuttgart, 24. November. Best und unerschütterlich stehen auch hier alle anstehenden Geistes und noch von keiner Seite ist auch nur ein Zeichen von Mitleidigkeit oder Wankelmütigkeit zu sehen. Mit heroischer Begeisterung will jeder ausharren, bis unsere starren Prinzipale genötigt sind, uns wieder in ihre verwaisten Pempel einzulassen zu lassen. Diese Thatsache wird bei unseren Zusammenkünften am besten dokumentiert; die beiden letzten Allgemeinen Versammlungen waren von allen Kollegen besucht, so daß das Lokal jedesmal überfüllt war. In der ersten, am 13. November spitzte sich die Debatte hauptsächlich in eine Kritik über das Verhalten unrer hiesigen Polizei zu. In der letzten wurden die gemeinen Flegelien der Zeitschrift dem allgemeinen Hohngelächter preisgegeben, ernst wurden sie von niemand aufgefaßt; mit solchen Mitteln schlägt man ehrliche Gegner nicht. Weiter wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 20. November in Stuttgart tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beschließt mit Rücksicht auf die bisherige ablehnende Haltung der Prinzipale gegenüber den Forderungen der Gehilfenerschaft, die Arbeit in allen Druckereien der koalitierten Prinzipale Stuttgartis nun dann und unter der Bedingung wieder aufzunehmen, daß alle ausgetretenen Gehilfen wieder ihre alten Plätze einnehmen; ferner wird es für die Allgemeinheit als zweckdienlich erachtet, daß der augenblickliche Kampf im Buchdruckgewerbe in allen davon betroffenen Druckstädten Deutschlands zur gegebenen Zeit gleichmäßig beendet wird, damit die Herstellung eines wirklichen und dauernden Friedens zwischen Prinzipalen und Gehilfen ermöglicht werden kann.“ — Ein schlagendes Exempel dafür, daß unsere Prinzipale im Augenblick über das Gewerbe und deren Ausübung ganz andere Ansichten haben, als in ruhigen Zeiten, konnte der Vorsitzende der Versammlung bekannt geben. Unsere hiesigen Prinzipale waren zuerst vor das Stuttgarter Publikum mit einem Flugblatte getreten und hatten darin neben dem roten Gespinnste besonders angeführt, daß die von uns ins Feld geführte Gesundheitsfähigkeit uners Berufes gar nicht vorhanden sei, daß im Gegenteile die hellen und gesunden Lokale das Gewerbe denselben zu einem gesunden gestalten; weiter wurde dem Publikum weisgemacht, daß der Verdienst der beste (bis zu 50 Mk.) sei. Auch die Union hatte dies unterschrieben; in dieser Verlagsanstalt erschien aber vor einigen Wochen die 6. Auflage des Spemannschen Schachspieles, worin in einem Artikel über das Buchdruckgewerbe ganz richtig die Gesundheitsfähigkeit begründet und der Durchschnittslohn mit 25 bis 26 Mk. konstatiert wird. Wir können diesen klassischen Zeugen zur Widerlegung der jetzigen Begründung der Ablehnung der Prinzipale empfehlen, müssen aber aus Rücksicht auf den Platz auf eine Reproduktion verzichten. Zur Pflege der Zusammengehörigkeit finden tägliche Rendezvous statt in den einzelnen Druckereiquartieren und Mittwochs großer General-Appell zur Bekanntgabe der Anordnungen. Ueber den Stand der Bewegung seit dem 7. November sei mir gestattet, kurz zu berichten. Die Arbeitsniederlegung erfolgte ruhig und für jedermann in überraschend einmütiger Weise und will ich über die wichtigsten Druckereien in einzelnen Schilderungen versuchen, ein klares Bild über den günstigen Stand in unserm Orte zu geben. In der Union verließen 192 Mann die Stellung; 1 Sezer, 2 Korrektoren, 8 Maschinenmeister und 3 Stereotypenur blieben stehen; zu diesen sind bis jetzt ungefähr 10 Sezer und 8 Maschinenmeister gekommen. Die riesigen Anstrengungen dieser Firma hatten weitere Kräfte nicht herbeizielehen können, da man stets auf der Hut war, und mancher „Ersatzmann“ ist nach Kenntnismahme der wahren Verhältnisse in unsere Reihen eingetreten. Die verunglückte teure Schweizerreise des Sekretärs Mayer mit dem kläglichen Fange von drei Mann wird den Herren noch lange im Magen liegen. Dieses Geschäft sollte das Drehbuch fertigstellen, doch mit den jetzigen Kräften ist es nicht möglich, da diese kaum für die nötigsten Zeitschriften ausreichen, nun warten wir ab wie es damit geht. Die vielen wissenschaftlichen Werte, die hier gedruckt werden, Hierer usw., liegen alle still. Die Verlagsanstalt (Hallberger) ist am besten daran, ihr blieben 16 Maschinenmeister und 3 Sezer; da hier nur eigener Zeitschriftenverlag ist, war es bis jetzt möglich, weiter zu machen. Aber ein Ersatz für die alten bewährten Kräfte ist nicht vorhanden und wird auch hier der Wunsch nach Frieden bald einlehen, denn „teuer“ sind die Klausenreiber, aber sonst nichts. Auch diese Firma hat einen schweren Verlust zu verzeichnen; unter großen Opfern hatte ein Vertreter 16 Kollegen aus Wien hierher gebracht, um denselben Gelegenheit zu geben nach Kenntnismahme vom Stande hier am Orte wieder in ihre Kaiserstadt fahren zu können. Die Greiner & Pfeiffer hörte alles auf, Ersatz etwa 14 Mann, mit denen aber Preise und Medaillen nicht erlangen werden. Bei Mezger, Grüninger, Hammer, Kiebig, Kofschhammer, Alfred Müller, Hoffmann (Felix Kreis) hörte alles auf. Ersatz vollständig ungenügend. Die mittleren Firmen, welche diesmal noch sich von den großen

bestimmen ließen, werden bald einsehen, wie unklug sie gehandelt haben; diese hätten alle Ursachen, mit den Gehilfen für Beseitigung der Schmutzkonzurrenz zu wirken, denn ihre Interessen sind ganz verschieden von denen der großen Gesellschaften, welche in kurzer Zeit den Schaden wieder gedeckt haben, da sie keine Kunden- sondern Verlagsgeschäfte sind. So ist es fast überall, eine Ausnahme macht nur das „christliche“ Evangelische Sonntagsblatt mit seiner riesigen Auflage; hier haben die zwei Sezer, die schon jahrelang in Kondition waren, aufgehört, weil trotz übertriebener Arbeiterfreundlichkeit dieser zu Millionären gewordenen christlichen Unternehmer ein Entgegenkommen nicht gezeigt wurde. So können wir ruhig den nächsten Wochen entgegensehen, unre Einigkeit und die Solidartät der Arbeiter wird uns zum Siege führen.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Eingegangene Drucksachen. Von Gregor Hornberg in Berlin eine vierseitige Empfehlungskarte, hübsch gesetzt und gut gedruckt. Von Fr. Vogel aus der Offizin Boedling & Müller in Essen vier Karten und eine Rechnung, die ein anerkanntes Streben befunden, der modernen Geschmacksrichtung im Accidenzlage zu folgen; im einzelnen wäre freilich noch manches zu tadeln, so ist z. B. der Initial der Viszarte zu klein und der Text hätte auf die volle Breite des dafür bestimmten Raumes mit etwa Cicero Rand an beiden Seiten ausgeschlossen werden müssen, der Sezer durfte sich durch das auf die Erde gelegte Blatt nicht genieren lassen. Der Druck könnte sauberer sein, die Farbenwahl dagegen ist recht gut. — Von Hoppe & Zehrer in Osterreich ein Zirkular, dessen Satz noch die Anfängerschaft verrät; die Schriften sind zuuntereinander durcheinander gewirfelt und die Seitenleiste geht zu hoch über die Kopfleiste hinaus. — Aus der Handelsdruckerei Karlsruhe ein Festprogramm, dessen Hiekleiste auf dem Titel etwas bescheidener koloriert sein könnte; die Viertelkreis-Ecken sind zu schwer. — Das Beste zuletzt: ein Versuch in „freier Richtung“ aus Stuttgart (Gr. & Pf.), den wir aber nicht als völlig gelungen bezeichnen können. In der „freien Richtung“ kommt fast alles auf eine glückliche Schriftenwahl an und die ist hier nicht gut getroffen, wenigstens von der Schräglinie abwärts nicht, da alle Zeilen zu groß. Der Sezer möge sich aber nicht beirren lassen, das nächste Mal gelingt es schon besser und die Zukunft im Accidenzlage gehört der „freien Richtung“.

Der Etat der Reichsdruckerei für 1892—93 weist 5260000 Mk. in Einnahme (4500000 Mk. mehr als im Vorjahr) und 4006790 Mk. Ausgabe (mehr 382000 Mk.) auf. Ueberschuß 1253210 Mk. (mehr 67910).

Die Zeitschrift „Internationaler Buchdrucker-Verband“ geht wegen ungenügender Beteiligung ein Aus Amerika. Der Boykott gegen die Illinois Staatszeitung in Chicago wird in scharfer Weise fortgeführt. Das Präsidium der D.-A. Typographia hat eine Extraferenz von 1 Doll. ausgeschrieben. Die J. T. U. in Chicago bewilligte 200 Doll. — Die Boston Post, welche anfangs dieses Jahres die Vereinsmitglieder entließ und „Ratten“ einstellte, scheidet mit diesen bitteren Erfahrungen gemacht zu haben, sie wurde wieder Vereinsdruckerei und gab ihrem bisherigen Personal auf, sich binnen vier Wochen nach anderer Arbeit umzusehen — Die J. T. U. in Newyork hat ein Lehrlings-Regulativ aufgestellt: Auf je zehn Sezer einen Lehrling, aber nicht mehr als sechs in einem Geschäft. — Die Deutsch-Amer. Buchdrucker-Zeitung bringt einen längeren Artikel über die deutsche Tarifbewegung.

Ueber die Drucker-Verhältnisse in Zentralamerika teilt der Allg. A. für Dr. folgendes mit: Guatemala mit gegen 20 Dr. und ebensovielen Zeitungen, Britisch Honduras (Weste) mit einer Zeitungsdruckerei, Republik Honduras 12 Dr. und 9 Zeit., San Salvador mit gegen 40 Dr. und 33 Zeit. und Journalen, von denen etwa die Hälfte auf die Hauptstadt kommt, Nicaragua mit 25 Dr. und 15 Zeit. von denen die Mehrzahl in der früheren Hauptstadt Leon sich befindet, Costa-Rica mit 15 Dr. und 17 Zeit., Columbien mit 110 Dr. und 130 Zeit. und Journalen und zwar in Santa Fé de Bogotá 21 und 36, Santa Marta 16 Dr. und eine Anzahl Zeitungen Bucaramanga 12 Dr. und 6 Zeit. usw.

Presse und Literatur.

Der „grobe Unfug“ der Nationalzeitung, der f. B. berechtigtes Aufsehen machte, weil die genannte Zeitung wegen der betr. Notiz, die von einer ganzen Reihe von Zeitungen gebracht worden war, allein herausgegriffen und verurteilt wurde, ist in der Berufungsinstanz nicht für waschecht angesehen worden. Das Urteil wurde aufgehoben und der Redakteur freigesprochen.

Vereine, Kassen usw.

Eine wichtige Entscheidung, betreffend den § 28 des Krankenversicherungsgesetzes, hat das preussische

Oberverwaltungsgericht gefällt. Dieser Paragraph bestimmt, daß Kassenmitglieder, welche erwerbslos werden, für die Dauer der Erwerbslosigkeit, jedoch nicht für einen längeren Zeitraum als für die Kasse angehört haben und höchstens für drei Wochen ihre Ansprüche auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse behalten. Diese Vorschrift hat nicht den Sinn, daß die gesetzlichen Mindestleistungen auf höchstens drei Wochen gewährt werden sollen, sondern daß erwerbslos werdende Kassenmitglieder für den Fall, daß sie während ihrer Erwerbslosigkeit innerhalb dreier Wochen nach Eintritt derselben erkranken, ihren Unterstützungsanspruch in Höhe der gesetzlichen Mindestleistungen behalten. Es ist ihnen mithin in solchen Fällen die Krankenunterstützung nicht etwa nur bis zum Ablaufe der drei Wochen, sondern während der Dauer der Krankheit bis zum Ablaufe von 13 Wochen zu gewähren. (Erf. vom 17. September 1891, III., 797.)

Eingegangen bei der Redaktion.

Die zehn Gebote und die besternde Klasse. Nach einem Vortrage von Adolph Hoffmann, Redakteur des Zeiter Volksboten. Verlag der Buchdruckerei Gutenberg in Leipzig. Preis 30 Pf.

Arbeiterbewegung.

Der Streik in den Kohlengruben Nord-Frankreichs scheint seinem Ende zuzugehen. Die Bergwerksbesitzer hatten zunächst noch ein Hindernis bereitet durch das Verlangen, die fünf von der Regierung ernannten Staatsbeamten sollten im Falle der Nichteinigung des Schiedsgerichts den Ausschlag geben, zogen aber auf den Einspruch der Arbeiter und auf Einschreiten der Regierung dieses Verlangen zurück. Das Schiedsgericht setzte nun den Durchschnittslohn nach dem Durchschnitt der Löhne von 1887 mit 20 Proz. Zuschlag fest. Betreffs der Frage der Hülfs- und Pensionskassen kam ebenfalls eine Einigung zu stande. Was das Schiedsgericht in Sachen des Achtfundentages beschlossen hat, das hat der Telegraph wohl in Rücksicht auf die Buchdruckerbewegung — unterschlagen. Ueber die Beschüsse des Schiedsgerichts werden nun beide Parteien abstimmen haben.

Vom 1. Februar bis 31. Juli d. J. haben in den Vereinigten Staaten 167 Streiks stattgefunden, an welchen 51309 Personen beteiligt waren, davon waren 22 für den Achtfundentag, 24 wegen Lohnfragen, 6 für ausschließliche Beschäftigung von Unionleuten, 5 Lockouts und 3 für achtfundentägige Arbeitszeit am Samstag. 148 dieser Streiks oder Lockouts waren erfolgreich und einige sind noch nicht beendet.

Berichtsbücher.

In Berlin wurde unter Beteiligung der Regierung eine Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen gegründet. Was man sich für einen Erfolg hiervon verspricht, das ist schwer zu ergründen. Eine Zentralstelle für alle Arbeiter-Angelegenheiten und periodische Konferenzen von Vertretern der verschiedenen Arbeitervereine hätten wohl einen Zweck, aber man kann sich eben noch nicht von der Ansicht trennen, daß der Staat nur aus Unternehmern besteht und die Arbeiter diesen gegenüber nur Mittel zum Zwecke sind.

Zwei Arbeiter in Wurzen schrieben beim Empfange des aus dem Gefängnis zurückkehrenden Redakteurs der Wurzener Zeitung mit der übrigen Menge Hurra und brannten einige bengalische Streichhölzchen an. Das wurde als grober Unfug erachtet und die beiden zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

E. in St.: Wir sind bisher aus Zeitmangel nicht dazu gekommen, den angeregten Vorschlag zu machen, er muß aber nun mit aller Macht befolgt werden. Leider ist man hierzulande darin etwas behindert. — St. in Straßburg: Gedächtnis können wir nicht aufnehmen. — H. in Mannheim: Haben die äußerst ansehnliche Zeitung erhalten und möchten unseren Gegnern nur wünschen, dieselbe als ein bei neunfundentägiger Arbeitszeit von tarifmäßig bezahlten Gehilfen hergestelltes Produkt zum nachsehernden Muster zu nehmen. — S. in C.: Nicht geeignet. Betreffend R. bitten in M. um Aufklärung anzufragen. — C. in Solingen: In allem Ihrer Meinung. Besten Dank. — B. in Sch.: Lebenszeichen sehr erfreulich gewesen. Stimmt. 92. Letzte Frage durch Bekanntmachung erledigt. Herzl. Gruß. — W. in Essen: Würde den Mann kaum generieren. — h. in Stettin: Berichte über Volksversammlungen müssen ganz kurz sein. — G. in M.-R.: Wir wollen den Betreffenden nicht bloßstellen, aber den handelnden Kollegen unsere Anerkennung. — R. in D.: Ungeeignet. — E. in Neumark: Liegt uns fast alles direkt von den in Betracht kommenden Orten vor, teilweise schon veröffentlicht. Ihre Mithilfe daher leider vergeblich. — M. in J.: Wir können uns jetzt mit solchen Sonderlingen nicht soviel beschäftigen. Wird wohl von selbst zur Einsicht kommen. — R. in S.: Die Detaillierung muß unbedingt fortfallen, sonst brauchen wir jetzt ganze Hände. Nichts für ungut. — F. in B.: Wir halten für besser, daß am Ort erst

nach eine Aenderung versucht wird; Veröffentlichung wäre jetzt verfrüht. Aufklärungsnummern werden in jeder Zahl verhandelt.

§. in Hamburg: 1,60. — Adresse von Busche wird verlangt. — P. in Laibach: Bis Ende des Jahres einschl. des Mehrportos bezahlt. — D. in Frankfurt a. M.: Nr. 138 vergriffen. — Z. in Martneufkirchen: 1,20. — Z. in Ghr: 3,15 Mk. erhalten ohne Angabe des Zweckes.

Zm Adressenverzeichnis ist zu berücksichtigen: Westpreußen. Vorort Danzig: Vorf. Otto Siegel, Boggenpfehl 82, I. Kass. W. Schönleitner, Hinter Wlbers Brauhaus 5. — Elbing: Fr. Hübsch, Sonnenstraße 10.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Vor Annahme irgend welcher Kondition sind die Herren Kollegen verpflichtet, stets bei den bezüglichen Ortsvorständen Erkundigungen einzuziehen, um sich vor Schaden zu bewahren.

Ansbach. An Stelle des abgereisten bisherigen Vertrauensmannes A. Herzog wurde Fr. Köhler, A. 342, gewählt.

Hildesheim. An Stelle des bisherigen Bezirkskassiers, der sein Amt niederlegte, tritt provisorisch Theodor Krülls, Almsstraße 46a, III.

Kempten (Böhern). Um Zusendung der Adresse des Seckers Sebastian Kummer erucht W. Kehler, O. 40, I.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse einzufenden):

In Bromberg der Secker Georg I. Giber, geb. in Breslau 1873, ausgel. in Ratibor 1890; war noch nicht Mitglied. — Fr. Schewe, Böhles Buchdr.

In Glogau die Secker 1. Karl Tittel, geb. in Spremberg 1860, ausgel. das. 1879; 2. Paul Böhm, geb. in Danzig 1870, ausgel. das. 1889; waren noch nicht Mitglieder; 3. Paul Kehler, geb. in Lauban 1865, ausgel. das. 1883; 4. Oswald Hänisch, geb. in Erdmannsdorf 1872, ausgel. in Lauban 1890; 5. August Hoffmann, geb. in Lauban 1872, ausgel. daselbst 1890; 6. Wilhelm Thiele, geb. in Wolfenbüttel 1858, ausgel. das. 1877; waren schon Mitglieder. — R. Hauschild, Rosenstraße 1.

In Posen der Secker Ignaz Bonanaty, geb. in Larnowitz 1870, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied. — G. Zobel, Schützenstr. 31, S.-S. I, IV.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat August. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Juli 490 Mitglieder, aus Kondition kamen 333, aus dem Ausland 116 (darunter 50 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosen Luftenthalte 6, krank waren 3, zusammen 948 Mitglieder (332 S., 99 Dr., 17 G.), darunter 132 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 120 Mitglieder, gingen ins Ausland 125 (darunter 32 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 21, krank wurden 7, zum Militär ging 1, der Nachweis hörte auf bei 35, auf der Reise verblieben 639, zusammen 948 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt: 10877,50 Mk. à 95 Pf., 5124 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 336,10 Mk., in Summa 16337,60 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Juli 171 Mitglieder, neu hinzugekommen 228, zusammen 399 Mitglieder (361 S., 30 Dr. u. 8 G.); hiervon traten wieder in Kondition 149 Mitglieder, gingen auf die Reise 15, wurden krank 2, ausgesteuert 1, zum Militär 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 231, zusammen 399 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt: 7464 Mk. für ebensolche Tage.

Dreispealtene Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarte beizufügen. — Auflage a. S. 7600.

Redakteur-Gesuch.

Für eine von ausständigen Vereinsmitgliedern neu zu begründende täglich erscheinende Zeitung volkstümlicher Tendenz wird ein gewandter Redakteur mit einer Bareinlage von mindestens 3000 Mk. gesucht. Off. unter H. H. 322 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Maschinenmeister

möglichst mit Flachstereotypie vertraut, zu baldigem Antritte gesucht. [318]

A. Dittmann, Bromberg.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

(B.-M.), in der Stereotypie firm, auf sofort gesucht. Bei genügender Leistung dauernd. (Arbeitszeit neun Stunden.) Maerder & Augustin, Hannover. [316]

Ein gewandter, selbständiger, erster

Accidenzsetzer

im Entwurf und Ausführung von Buntdruckfachen sowie in allen vorkommenden Arbeiten durchaus tüchtig, sucht Stelle. Off. mit Gehaltsangabe unter J. H. 321 postlagernd Hamburg erbeten. [320]

Ein junger

Schriftsetzer

tüchtiger Totalberichterstatter und im Korrekturenlesen geübt, sucht bald Stelle. Offerten sub A. R. 324 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger Schriftsetzer (B.-M.), in allen Satzarten bewandert, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, sofort dauernde Kondition. Offerten erb. an G. Mücke, Schriftsetzer, Bielitzg (N.-M.). [321]

Ein selbständiger Annoncen- sowie flotter u. korrekter

Zeitungssetzer

(B.-M.), 28 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, feste und angenehme Stellung. Offerten unter Nr. 307 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Korrektur und zuverlässiger Setzer

25 Jahre alt, sucht zum 7. Dezember oder später möglichst dauernde Kondition. Offerten erbittet Singelmann, Neuhaus a. d. Oise. [309]

Korrektur Werk- und Anzeigensetzer

(26 J.) sucht für sofort oder später Kondition. Werte Offerten mit Angabe der Arbeitsbedingungen erbeten an H. Topstedt, Berlin, Postamt 68, Alte Jakobstr. [315]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

verh., mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, speziell für Accidenz- und Buntdruck, sucht bei neunständiger Arbeitszeit auf sofort Stellung. Offerten erbeten an G. Becker, Buchdruck-Maschinenmeister in Martneufkirchen i. S. [323]

Unikum weiss

ist die **Walzenmasse**, welche von beste Fabrik übertröffen wird. Sie wird in besonderer Zusammensetzung für Rotationsmaschinen, Schnell- und Tiegeldruckpressen geliefert. Die besten Zeugnisse über „Unikum weiss“ liegen vor. — Man verlange Prospekte. — Jeder Käufer meiner Walzenmasse erhält meine „Anleitung zum Walzengießen und zur Behandlung der Walzen“ gratis.

Gutenberg-Haus Franz Franke

Berlin W., Mauerstrasse 33.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik
und Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin SW, Belle-Allianzstrasse Nr. 88.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachdruckerei, Leipzig, Inselstr. 8.

Schweizerdegen

flotter Zeitungs- und Tabellensetzer, sucht von sofort Stellung. Offerten nach Danzig, Schüsselbamm 21, erbeten. [325]

Graveur

welcher in einer Schriftgießerei schon gearbeitet hat und auch die Stelle als Lagerverwalter versehen kann, sucht sofort Stellung. Offerten erbeten an Joh. Berk, Potsdam, Lindenstraße 26a. [326]

Buchdruck-Attenklingengeschäft

von Adolf Vogelmann, Stuttgart.
Regale, Sebkästen, Sebkäse und Winkelhaken
billig
sowie ganze Einrichtungen. [317]

Achtung

Ein neues Fachblatt!

Kommission

für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die Sitzungen der Kommission finden jeden Donnerstag abends von 8 Uhr an in die Ausschaltung der Unterstützungen von 7 1/2 Uhr an im Restaurant Posthörchen, Querstraße, statt. Der Vorsitzende ist außer in den Sitzungen auch in seiner Wohnung, Leipzig-Elbberg, Reichenhainerstraße 114, I., mittags von 1/2 bis 1/2 Uhr und abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr sowie Sonntags vormittags zu sprechen. Tarifverlegungen usw. sind sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Für die Kommission: Paul Schoepf, Vorj.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Zaschbuch für Buchdrucker und Schriftsetzer auf das Jahr 1892. Von M. H. Baumann. 1,10 Mk.
Heines Buch der Fieder. Mit 200 Illustrationen von Friedr. Stafl. Brochband. 4 Mk.
Kempes Begleiter durch die Stereotypie und Galvanoplastik nebst Anleitung zur Bedienung der Rotationsmaschine. 1,50 Mk.
Gauband der Buchdruckerkunst für Schriftsetzer und Korrektoren. Mit vielen Kupfern und Abbildungen. Von Carl Faustmann. Geb. 6 Mk.
Die Wortstellungen des Buchdruckers. Von Alex. Bink. 1 Mk. (Neu!)
Adressbuch der Buch- und Steindruckerei des Deutschen Reiches von Carl Künig. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mark abzugeben.

Dresden.

Freitag den 4. Dezember, 9 Uhr abends:

Allgemeine Buchdruckerverversammlung

im Saale des Trianon, Schützenplatz.

[319]